
∞ 140 Jahre ∞ Landwirtschaftsschule Wurzen

in der Kantstraße, der früheren Schrothstraße



Ansicht der Landwirtschaftsschule um 1900.



Heute ein „modernes“ Gebäude – ein architektonischer Fremdling in der klassizistischen Häuserzeile.

1. Von den Anfängen

Als Begründer des landwirtschaftlichen Fachschulwesens ist der Reformator der deutschen Landwirtschaft Albrecht Daniel Thaer, geboren 1752 in Celle und 1828 in Wriezen verstorben, zu nennen. Aber bereits vor ihm ist durch den Pädagogen Pestalozzi die Gründung der ersten Ackerbauschule 1775 auf seinem Gut Neuhof in der heutigen Schweiz zu erwähnen. Hier wurden etwa 50 Kinder zum Lernen und zur Arbeit im praktischen Gutsbetrieb angehalten. Diese Einrichtung ging 1780 wieder ein. (Aus: Der mittlere und niedere landwirtschaftliche Unterricht in Deutschland. Journal Article von Karl Hey. In: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, Bd. 65, H. 2 (1909) pp. 224–287)

Ein Weggenosse Pestalozzis, Philipp Emanuel von Fellenberg (1771–1844) baute in Hofwil bei Bern einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb mit angeschlossener Lehr- und Erziehungsanstalt auf. Davon hatte Lucas Andreas Staudinger (1770–1842) aus Ansbach Kenntnis und er übernahm ein von einem reichen Hamburger Kaufmann gekauftes Gut in Pacht und richtete dort in Hamburg-Flottbek eine Landwirtschaftsschule ein. Die klassische landwirtschaftlich-fachliche Bildungsstätte, bestehend aus Schule und Lehr- und Versuchsbetrieb, wurde hier erstmals in Deutschland verwirklicht. Die Ausbildungszeit betrug in der Regel drei Jahre, das Schuleintrittsalter elf bis zwölf Jahre. Die Schule musste infolge der napoleonischen Kriegswirren 1812 schließen. Bereits 1806 hatte Thaer eine Schule, die Landwirtschaftliche Akademie Möglin bei Wriezen gegründet, ein Vorläufer von künftigen Universitätsinstituten.

Mit dem Bevölkerungswachstum in Deutschland ab Mitte des 19. Jahrhundert stiegen rasant die Anforderungen an landwirtschaftliche Produkte. Für die breite Schicht der Landwirte entstanden um 1850 die ersten Landwirtschaftsschulen. 1844 wurde im Königreich Sachsen die erste Landwirtschaftsschule in Chemnitz eröffnet. (aus: Wikipedia, Landwirtschaftliche Winterschule, andere Quellen nennen das Jahr 1877 für Chemnitz) Einen maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatten die vielgestaltigen landwirtschaftlichen Berufsvereine, die oft als Mitbegründer und vielfach als Träger der Schulen auftraten.

Im Rahmen der Initiative AgrarKulturerbe der Gesellschaft für Agrargeschichte Frankfurt a.M. hat die Fachschule für Landwirtschaft Großen-

hain eine Übersicht der Landwirtschaftsschulen in Sachsen und ihre Gründungsdaten veröffentlicht:

- Nr. 1 Staatliche Landwirtschaftliche Schule beim Pädagogischen Seminar für Landwirtschaftslehrer an der Universität Leipzig, 1869 gegründet.
- Nr. 2 Landwirtschaftliche Schule Bautzen, mit Mädchenabteilung, 1875 gegründet.
- Nr. 3 Landwirtschaftliche Schule in Plauen, mit Mädchenabteilung, 1875 gegründet.
- Nr. 4 Landwirtschaftliche Schule Auerbach, mit Mädchenabteilung, 1817/1876 gegründet.
- Nr. 5 Landwirtschaftliche Schule Freiberg, gegründet am 19.1.1877.
- Nr. 6 Landwirtschaftliche Schule Chemnitz, mit Mädchenabteilung, am 20.11.1877 gegründet.
- Nr. 7 Landwirtschaftliche Schule Rochlitz, mit Mädchenabteilung, 1877 gegründet.
- Nr. 8 Landwirtschaftliche Schule Wurzen, mit Mädchenabteilung, gegründet 7.10.1878/8.5.1921. Angeschlossener Obstbaulehrgarten ab 1901.**
- Nr. 9 Landwirtschaftliche Schule Meißen, gegründet 16.10.1879.
- Nr. 10 Landwirtschaftliche Schule Annaberg, mit Mädchenabteilung, gegründet 6.11.1882.
- Nr. 11 Landwirtschaftliche Schule Pegau, gegründet 9.3.1896.
- Nr. 12 Landwirtschaftliche Schule für Mädchen Dahlen, gegründet 1899.
- Nr. 13 Landwirtschaftliche Schule für Mädchen Freiberg, gegründet 1.7.1900.
- Nr. 14 Landwirtschaftliche Schule Großenhain, mit Mädchenabteilung, gegründet 22.4.1903/26.10.1925.
- Nr. 15 Wirtschaftliche Frauenschule Arvedshof in Elbisbach bei Bad Lausick, gegründet 1904.
- Nr. 16 Landwirtschaftliche Schule Pirna, mit Mädchenabteilung, gegründet 1909.
- Nr. 17 Landhaushaltsschule Großgraupa bei Pillnitz, gegründet 1911.
- Nr. 18 Landwirtschaftliche Schule Aue, mit Mädchenabteilung, gegründet 1918.
- Nr. 19 Landwirtschaftliche Schule Döbeln, mit Mädchenabteilung, gegründet 1919/2.5.1922.

- Nr. 20 Landwirtschaftliche Schule Zwickau, mit Mädchenabteilung, gegründet 18.10.1920/ 21.7.1927.
- Nr. 21 Landwirtschaftliche Schule Zittau, mit Mädchenabteilung, gegründet 1920.
- Nr. 22 Landwirtschaftliche Schule Werdau, mit Mädchenabteilung, gegründet 1920.
- Nr. 23 Landwirtschaftliche Schule Sayda, gegründet 1921.
- Nr. 24 Landwirtschaftliche Schule Tharandt, mit Mädchenabteilung, gegründet 1921.
- Nr. 25 Landwirtschaftliche Schule Hainichen, mit Mädchenabteilung, gegründet 1921.
- Nr. 26 Landwirtschaftliche Schule Marienberg, gegründet 1921.
- Nr. 27 Landwirtschaftliche Schule für Mädchen Meißen, gegründet 1.5.1922.
- Nr. 28 Landwirtschaftliche Schule für Mädchen Wilsdruff, gegründet 15.5.1922.
- Nr. 29 Landwirtschaftliche Schule Lauenstein, gegründet 1922.
- Nr. 30 Landwirtschaftliche Schule Pulsnitz, mit Mädchenabteilung, gegründet 1924.
- Nr. 31 Handelsschule Dippoldiswalde, Abteilung, gegründet 1924.
- Nr. 32 Landwirtschaftliche Schule für Mädchen Pegau, gegründet 15.5.1925.
- Nr. 33 Landwirtschaftliche Schule Riesa, mit Mädchenabteilung, gegründet 1925.
- Nr. 34 Landwirtschaftliche Schule Waldenburg, mit Mädchenabteilung, gegründet 1925.
- Nr. 35 Landwirtschaftliche Schule Kamenz, mit Mädchenabteilung, gegründet 1925.
- Nr. 36 Landwirtschaftliche Schule Mügeln, gegründet 25.1.1926.
- Nr. 37 Landwirtschaftliche Schule Frauenstein, gegründet 17.10.1927.
- Nr. 38 Landwirtschaftliche Schule Bernstadt, mit Mädchenabteilung, kein Gründungsdatum
- Nr. 39 Landwirtschaftliche Schule Bad Lausick, kein Gründungsdatum.
- Nr. 40 Höhere Landwirtschaftsschule Döbeln, im Staatsrealgymnasium, kein Gründungsdatum.

Die Landwirtschaftsschule Wurzen wird in der Chronologie an 8. Stelle genannt, weist aber durchaus herausragende Besonderheiten auf, die durch den angeschlossenen Obstbaulehrgarten geprägt waren.

2. Von der Gründung 1878 bis ins 20. Jahrhundert

Die 1878 gegründete Landwirtschaftliche Kreis-Schule zu Wurzen hat durch ihre Direktoren regelmäßig Jahresberichte bis in die Zeit des 2. Weltkrieges für jedes einzelne Schuljahr vorgelegt, die die Entwicklung dieser Anstalt genauesten dokumentieren. Leider sind mit der Auflösung der Schule am Standort Kantstraße und wahrscheinlich schon bei Kriegsende 1945 der Großteil der historischen Schuldokumente verloren gegangen. Gleichwohl sind im Bestand des Kulturhistorischen Museum Wurzen sieben Jahresberichte vorhanden, welche die Schulentwicklung deutlich erscheinen lassen und als Grundlage des vorliegenden Artikels dienen. Anlässlich der 25-jährigen Gründungsfeier 1903 wurde ausführlich die Schulgeschichte aufgezeigt. Darüber hinaus sind im Archiv des Beruflichen Schulzentrums Wurzen, der Nachfolgeeinrichtung für landwirtschaftliche Ausbildung heutzutage, mehrere Bücher mit Schülerlisten erhalten. Diese zeigen den ununterbrochenen Lehrbetrieb, die Bildung von Schulklassen auch während des 1. Weltkrieges, während des 2. Weltkrieges und ohne Unterbrechung nach 1945 für die folgenden Jahre. Die in den Schülerlisten erkennbare Struktur und sicher auch das Lehrerkollegium verändern sich erst Mitte der 50er-Jahre in Verbindung mit den Gründungen von Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften und daraus veränderten Lehrprofilen sowie veränderten Schülerstrukturen.

Zurück zu den Anfängen. Nachdem die erfolgreiche Arbeit landwirtschaftlicher Lehranstalten in Süddeutschland auch in Sachsen bekannt wurde, gründete man zuerst 1875 in Bautzen und danach rasch im ganzen Königreich Sachsen weitere solche Einrichtungen. Der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig hatte bereits 1877 beschlossen, eine landwirtschaftliche Lehranstalt zu schaffen. Anfangs wollte man eine landwirtschaftliche Privatschule in Brandis übernehmen, was sich aber zerschlug. Am 13. Mai 1878 wurde unter dem Vorsitz von Kammerherrn von Schönberg in einer Kreisvereinsitzung mit großer Mehrheit Wurzen als Standort einer solchen Schule bestimmt und Dr. Hugo Weineck als Direktor eingesetzt. Der Wurzener Stadtrat unter Leitung von Bürgermeister Dr. Fiedler verpflichtete sich, geeignete und ausreichende Schulräume mietfrei zu beschaffen. Auch die nachfolgenden Bürgermeister Mühle und Dr. Seetzen haben sich inten-

siv für diese Bildungseinrichtung eingesetzt. Am 7. Oktober 1878 wurde die Schule mit 17 Schülern in einem gemieteten Haus in der Torgauer Straße eröffnet. Nach heutigen Recherchen könnten es wahrscheinlich Räume im ehemaligen Hotel „Stadt Berlin“, der späteren Hausschuhfabrik Ecke Kleiststraße/Torgauer Straße gewesen sein. Es war zu diesem Zeitpunkt die erste 4-semesterige Anstalt in Sachsen. Die Schülerzahl stieg schnell an, weitere Räume wurden notwendig. So entschied sich der Stadtrat, ein neues Schulgebäude zu bauen.

Der Wollwäschereibesitzer Schroth schenkte der Stadt dazu einen 1400 qm großen Bauplatz an der von ihm angelegten und seinen Namen tragenden Straße, der heutigen Kantstraße. Am 13. Mai 1881 wurde der Grundstein gelegt und bereits am 11. Oktober fand die Einweihung eines beeindruckenden Schulgebäudes statt! Im Jahre 1888 wurde der angrenzende Schulgarten durch städtisches Land bedeutend erweitert. 1885 wurden die ersten Buchführungskurse abgehalten, 1897 konnte ein milchwirtschaftliches Laboratorium eingerichtet werden.

Eine weitere Vervollkommnung erhielt die Schule durch den Aufbau eines Obstbaulehrgartens und die Anstellung eines Obstbauwanderlehrers, des herausragenden Hermann Wolanke. Das war die große Besonderheit der Wurzener Schule, die Verbindung von Landwirtschaftsschule und großem Obstbaulehrgarten. Der Sächsische Obstbau und später der Obstbau in der DDR wurde wesentlich durch die Wurzener Arbeit geprägt, was leider allgemein unbekannt geblieben ist. Dieses hat Günther Wildenhain, langjähriger Leiter des Obstbaulehrgartens, aus seinen persönlichen Erinnerungen ausführlich behandelt.

Von der Gründung der Schule an hat das Königliche Ministerium des Innern bedeutende Zuschüsse für die Einrichtung und Ausgestaltung der Schule ermöglicht. Die unmittelbare Aufsicht und äußere Verwaltung der Schule unterstand aber einem Kuratorium, welches aus den Direktoralmitgliedern des landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig, Mitgliedern des Kreisvereinsausschusses, dem Wurzener Bürgermeister und dem Schuldirektor bestand.

In den ersten 25 Jahren wurde das Kuratorium durch folgende Personen repräsentiert:

- Kammerherr von Schönberg auf Bornitz

- Kammerherr Dr. von Frege-Weltzien auf Abtnaundorf
- Rittergutsbesitzer Dr. von Waechter auf Röcknitz
- Geheimer Ökonomierat Dr. Uhlemann zu Görlitz
- Kreissekretär Ökonomierat Francke in Leipzig
- Gutsbesitzer Julius Spenke in Gerichshain
- Bürgermeister Dr. Fiedler, Wurzen
- Bürgermeister Mühle, Wurzen
- Bürgermeister Dr. Seetzen, Wurzen
- Rittergutsbesitzer Edler von der Planitz auf Böhlen
- Stadtgutbesitzer Hauße aus Dahlen
- Dr. Graf von Könneritz, Exzellenz auf Lossa
- Schul-Direktor Prof. Weineck

In den zweiten 25 Jahren Schulbestehens wurde das Gremium als Verwaltungsrat umbenannt. Im gehörten ergänzend die folgenden Personen an:

- Ökonomierat Fröbel, Leipzig
- Prof. Böttcher, Leipzig
- Kreissekretär Dr. Hey, Leipzig
- Ökonomierat Rahn, Voigtshain
- Ökonomierat Uhlemann, Mügeln
- Klosterschulgutspächter Schlüter, Nimb-schen
- Rittergutsbesitzer Nette, Müglentz
- Vorsitzender des Landw. Kreisvereins Gutsbesitzer Friedrich, Hirschfeld
- Frau Rittergutsbesitzer Jung, Mühlbach
- Dr. Bönisch, Geschäftsführer d. Landw. Kreisdirektion Wurzen
- Gutsbesitzer Hänsel, Grottwitz
- Frau Gutsbesitzer Scheibe, Zschorna
- Bürgermeister Troitzsch, Wurzen

Der zweijährige Grundkurs der Schule hatte es von Anfang ermöglicht, ständig Lehrer anzustellen, welche ausschließlich hier unterrichteten. Für einzelne Fächer wurden auch Hilfslehrer gewonnen, wie die Bürgermeister, Bezirkstierärzte oder Lehrer am Realgymnasium bzw. an der Bürgerschule. Die Wurzenener festangestellten Lehrer waren auch im Nebenamt umfassend in der Region tätig, so als Tierzuchtinspektor bzw. Revisor der Buchführung selbstständiger Landwirte.

In den ersten 25 Jahren haben 837 Schüler die Einrichtung besucht, jährlich wurden rund 33 Schüler aufgenommen, gleichwohl kritisierte der Direktor Weineck in der Festschrift zum 25. Jahrgang, dass der Wert der theoretischen Fachbildung bei vielen Gutsbesitzern noch zu gering geschätzt wird. Mit Stolz wird auf die Her-

kunft der Schüler verwiesen, aus ganz Deutschland sind Schüler in Wurzen gewesen, dazu zwei Schüler aus Russland, drei aus Österreich und einer aus der Schweiz.

Das Schulhaus wurde neben den Unterrichts-räumen durch eine große Lehrmittelsammlung, ein chemisches Laboratorium und ein milchwirtschaftliches Laboratorium sowie eine meteorologische Prognosestation im Obergeschoss neben dem Schulpensionat geprägt. 1912 erfolgte eine Schulhauserweiterung durch einen Seitenanbau. Der Schulgarten mit 860 qm wurde hauptsächlich für Gemüsekulturen genutzt. Stiftungen und Vereine unterstützten die Einrichtung maßgeblich und ermöglichten Freistellen für Schüler. Ansonsten wurde von jedem Schüler ein Eintrittsgeld von 20 Mark erhoben.

Das Schulgeld betrug für Nichtsachsen pro Semester 60 Mark, für Sachsen im 1. und 2. Semester je 50 Mark, im 3. Semester 45 und im 4. nur noch 40 Mark. Diese Kostenstruktur blieb wahrscheinlich bis 1945 bestehen. Mit Beschluss des Kuratoriums konnte „würdigen und bedürftigen“ Schülern das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Die Landwirtschaftlichen Vereine Wurzen und Oschatz hatten Schulgeld-Freistellen errichtet, über die der Direktor entschied. Die aufzunehmenden Schüler mussten konfirmiert und mindestens 14 Jahre alt sein. Zum Eintritt in die Unterklasse genügte der Abgang aus der einfachen Volksschule, der Aufnahme in die Oberklasse gingen spezielle Prüfungen voraus. Fremdsprachen waren nicht gefragt, die Einjährigereignung war nicht Voraussetzung (sogenannte 6. Realklasse als Untersekunda, einer 9. Volksschulklasse vergleichbar, die zum militärischen Rang eines Reserveoffiziers benötigt wurde, der heutigen mittleren Reife vergleichbar).

Die Ferien waren in folgender Weise verteilt: Ostern zwei Wochen, Pfingsten eine halbe Woche, zur Erntezeit fünf Wochen, Michaelis (Fest des heiligen Michaelis am 29. September) anderthalb Wochen und Weihnachten zwei Wochen.

Der Unterrichtsplan beispielsweise des Schuljahres 1884/1885 hatte folgenden Rahmen:

- Unterklasse (Stunden jeweils wöchentlich)
Deutsch 5, Rechnen 4, Geometrie 3, Geschichte 1, Geographie 2, Zeichnen 2, Schreiben 2, Physik 2, Chemie 5, Mineralogie und Gesteinslehre 2 (nur im Winter), Botanik 3, Zoologie 2, Tierzucht 2 (nur im Winter), Turnen 2
- Oberklasse
Deutsch 3, Rechnen 3 (im Winter 2), Feld-

messen 2 (nur im Sommer) Geschichte 1, Geschichte der Landwirtschaft 1, Geographie 1, Geometrisches Zeichnen 2, Physik 2, Chemie und Düngerlehre 2, Tierzucht 4, Tierheilkunde 2, Pflanzenbau 5, Botanik 1, Betriebslehre und Volkswirtschaft 2 (im Winter 3), Buchführung 2, Turnen 2

Ergänzend wurden umfangreiche Exkursionen in umliegende mustergültige Güter durchgeführt. Im Jahr 1884/85 waren das beispielsweise die Rittergüter Großschepa, Collmen, Leulitz, Mühlbach, Nischwitz, Roitzsch, Rötha und Schmölen, weiterhin das Stadtgut Heidenreich Wurzen, die Güter Däbritz in Nischwitz, Lehne in Dehnitz, Anders und Winkler in Lüptitz, Rösch in Altenbach. Darüber hinaus wurden Gewerbebetriebe besucht, wie die Wurzener Gasanstalt, die Brauerei, die Wollwäscherei Schroth. Im Rahmen von

Buchführungskursen wurden Inventuren in befreundeten Gütern praktisch durchgeführt.

Ab 1901 konnten auf einem Versuchsfeld praktische Übungen zu Fruchtfolgen, Düngungsvarianten und Humuswirtschaft durchgeführt werden. Im Jahresbericht 1903 sind Kartoffelanbauversuche mit 48 Sorten sowie mehrjährige Roggen- und Haferanbauversuche mit je acht Sorten genannt.

Auf die nachgelagerte Fortbildung als auch die Verbundenheit mit der Schule wurde großer Wert gelegt. So hatte die Schule die Gründung eines Vereins junger Landwirte initiiert und einen Verein ehemaliger Wurzener Kreisschüler ins Leben gerufen. Diese Verbundenheit der Schüler mit ihrer Schule wurde bis in die 50er Jahre durch jährliche Schülertreffen und Veranstaltungen mit Ehemaligen gepflegt.

Ansichten auf Postkarten von der Bildungseinrichtung



Ansicht, wahrscheinlich um 1900.





Direktor Prof. Dr. Weinek im Kreis von Schülern, wahrscheinlich um 1900.

1913 gab Direktor Prof. Hugo Weineck nach 35 Jahren als Direktor der Einrichtung die Leitung der Schule an Oberlandwirtschaftsrat Erich Rammelsberg ab. Unter seiner Regie wurden 1920 die Gärtnerfortbildungsschule eingerichtet, die bis 1927 in Verbindung mit der Kreisschule bestand und danach als selbstständige Fachschule des Gärtnervereins Wurzen arbeitete.

Ab 1922 wurde eine Mädchenabteilung eingerichtet, die sofort starken Zuspruch fand. Dafür wurden der Keller und das Erdgeschoß der Schule vollständig umgebaut. Die Wohn-, Küchen- und Lehrräume für die Mädchen waren vollkommen getrennt vom übrigen Schulbetrieb. Zum Start schrieben sich 30 Mädchen ein. 1928, zum 50jährigen Schuljubiläum, hatten bereits 357 Schülerinnen die Einrichtung besucht. Und im Zeitraum 1903 bis 1928 wurden 1400 Schüler ausgebildet.

Die Wurzener Schule hatte einen ausgezeichneten Ruf, aus ganz Sachsen und darüber hinaus kamen die Schüler und Schülerinnen. Nach wie vor wurde die Schule aber nicht von allen Bauernsöhnen besucht. Oftmals war der Schulbesuch auch in Familien Tradition, so kam Kurt Große aus Merschwitz bei Mutzschen nach Wurzen in die Schule und ins Internat, das hatte auch Auswirkungen auf die Familien der Anverwandten, beispielsweise nach Lüptitz, die ebenfalls den

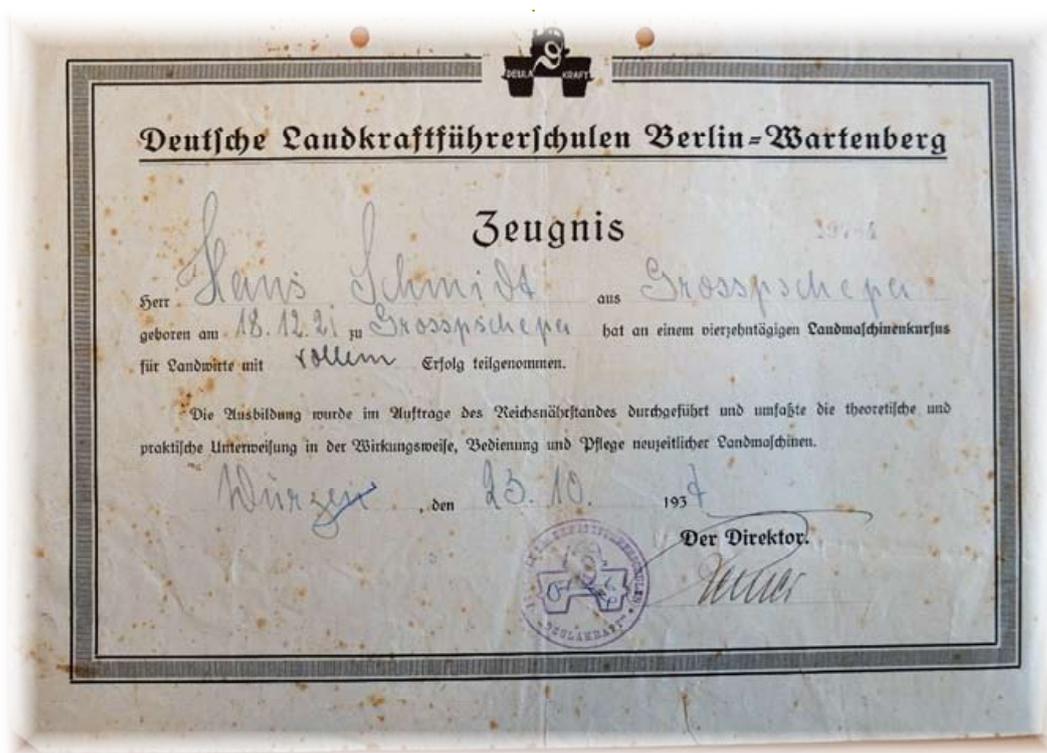
Schulbesuch organisierten. Im 25-jährigen Zeitraum 1903 bis 1928 besuchten so 20 Schüler aus Lüptitz die Einrichtung. Es scheint, dass in diesem Ort fast alle Bauernsöhne die Landwirtschaftsschule besucht haben und dies vielleicht eine gewisse Tradition hier war. Hatte der Vater die Schule besucht, wurde auch der Sohn dorthin geschickt. Emil Gey besuchte die Schule 1883/84, sein Sohn Oswin das Schuljahr 1923/24. Und der Enkel von Emil Gey, Werner Gey, hat an der Schule in den 60er-Jahren den Titel Feldbaumeister erworben. Aus dem Nachbarort Großzscheпа beispielsweise waren es in den ersten 25 Jahren nur 4 Schüler, in den zweiten 25 Jahren 7 Schüler (Erhard Friderici, Walter Senf, Walter Jähnicke, Walter Küster, Kurt Friderici, Kurt Rudolf Senf, Herbert Sperling), also kaum eine feste Tradition, die Landwirtschaftsschule zu besuchen.

In der Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum 1903 wurde genaue Schülerstatistik geführt. Nach ihren Heimatorten verteilten sich die Schüler über ein weites Gebiet. Je vier Schüler kamen in den 25 Jahren aus Althen, Gerichshain, Gohlis, Glossen, Großmiltitz, Kleinzschocher, Kühnitsch. Löbschütz, Nagewitz, Seelingstädt, Wasewitz und Zweenfurt.

Je fünf Schüler kamen in diesem Zeitraum aus Bockelwitz, Böhlitz, Bröhsen, Canitz, Dahlen, Dehnitz, Erdmannshain, Falkenhain. Großzscheпа, Hohnstädt, Krippehna, Nerchau, Lindenau, Oschatz, Panitzsch und Sommerfeld.

Je sechs Schüler kamen aus Deuben, Hirschfeld, Lindenthal, Nischwitz. Je sieben Schüler aus Nemt und Zuckelhausen, acht Schüler aus Burkartshain, neun Schüler aus Holzhausen, zwölf Schüler aus Lüptitz, 14 Schüler aus Wurzen und 21 Schüler aus Leipzig.

Nach der Ausbildung gingen rund 85 Prozent der Schüler auf das elterliche Gut zurück, während 15 Prozent Stellungen als Scholaren, Verwalter u.a. annahmen. Neben dem Unterricht waren Exkursionen und außerschulische Aktivitäten fester Bestandteil der Ausbildung. So wurden in den Wurzener Seniorenwerken Busse oder in der Firma Klinkhardt Wurzen extern Technikschnulungen durch die Landkraftführerschule Berlin-Wartenberg durchgeführt.



Zertifikat der Teilnahme am Techniklehrgang 1937.

Die Exkursionen verliefen meist über eine Woche, der Besuch des Kalisyndikats in Staßfurt, der Besuch der Wurstfabrik in Halberstadt mit einem Glas Wurst als Geschenk für jeden Schüler oder der Besuch der Sternburg-Brauerei Lützschena sind den noch heute lebenden ehemaligen Schülern fest im Gedächtnis.



Zur Erinnerung an die Einfahrt in das Kali- und Steinsalzbergwerk „Berlepsch-Maybachschachtanlage“ in Staßfurt 1938
 Ueberreicht vom Deutschen Kalisyndikat Berlin
 Gruppenfoto der Klasse 1936 bis 1939 nach der Einfahrt in das Kalibergerwerk. Obere Reihe, 2.v.l. Hans Schmidt, Großszschepa. Mittlere Reihe 4.v.l. Gerhard Brade, Oelschütz.

Weiter gehörten in den 30er-Jahren der Besuch der Tanzstunde in Wurzen und die Veranstaltung von Landjugendbällen in das feste Jahresprogramm.

Nr.	Name	Geburtsort	Geburtsdatum	in Ost.	Geburtsort	Name d. Handl. d. Vaters	Beruf				Anzahl	Geburtsort	Geburtsdatum
							Vater	Mutter	Kind	Wife			
10	Schulmann	Schulmann	1872	Frankfurt	Kommune	Walter Th.	Walter	Schulmann	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
11	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
12	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
13	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
14	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
15	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
16	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
17	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
18	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
19	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
20	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
21	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
22	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
23	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
24	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
25	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
26	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
27	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
28	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
29	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
30	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
31	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
32	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
33	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
34	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
35	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
36	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
37	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
38	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
39	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
40	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
41	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
42	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
43	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
44	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
45	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
46	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
47	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
48	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
49	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872
50	Schulze	Schulze	1872	Schulze		Walter Th.	Walter	Schulze	Wife	Wife	19	Frankfurt	1872

Aus dem Schülerverzeichnis des Schuljahres 1936, an fünfter Stelle von oben Hans Schmidt aus Großzscheпа mit Nr. 14 und Gerhard Brade aus Oelschütz mit Nr. 19, solche Schülerverzeichnisse mit gleicher Kopfleiste wurden bis in die 50er-Jahre handschriftlich angefertigt.

Schuljahr 1950/51				Dorfgemeinschaft am 18.11.1950			
Nr.	Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Nr.	Name	Geburtsdatum	Geburtsort
1	Reber	1872	Frankfurt	1	Reber	1872	Frankfurt
2	Reber	1872	Frankfurt	2	Reber	1872	Frankfurt
3	Reber	1872	Frankfurt	3	Reber	1872	Frankfurt
4	Reber	1872	Frankfurt	4	Reber	1872	Frankfurt
5	Reber	1872	Frankfurt	5	Reber	1872	Frankfurt
6	Reber	1872	Frankfurt	6	Reber	1872	Frankfurt
7	Reber	1872	Frankfurt	7	Reber	1872	Frankfurt
8	Reber	1872	Frankfurt	8	Reber	1872	Frankfurt
9	Reber	1872	Frankfurt	9	Reber	1872	Frankfurt
10	Reber	1872	Frankfurt	10	Reber	1872	Frankfurt
11	Reber	1872	Frankfurt	11	Reber	1872	Frankfurt
12	Reber	1872	Frankfurt	12	Reber	1872	Frankfurt
13	Reber	1872	Frankfurt	13	Reber	1872	Frankfurt
14	Reber	1872	Frankfurt	14	Reber	1872	Frankfurt
15	Reber	1872	Frankfurt	15	Reber	1872	Frankfurt
16	Reber	1872	Frankfurt	16	Reber	1872	Frankfurt
17	Reber	1872	Frankfurt	17	Reber	1872	Frankfurt
18	Reber	1872	Frankfurt	18	Reber	1872	Frankfurt
19	Reber	1872	Frankfurt	19	Reber	1872	Frankfurt
20	Reber	1872	Frankfurt	20	Reber	1872	Frankfurt
21	Reber	1872	Frankfurt	21	Reber	1872	Frankfurt
22	Reber	1872	Frankfurt	22	Reber	1872	Frankfurt
23	Reber	1872	Frankfurt	23	Reber	1872	Frankfurt
24	Reber	1872	Frankfurt	24	Reber	1872	Frankfurt
25	Reber	1872	Frankfurt	25	Reber	1872	Frankfurt
26	Reber	1872	Frankfurt	26	Reber	1872	Frankfurt
27	Reber	1872	Frankfurt	27	Reber	1872	Frankfurt
28	Reber	1872	Frankfurt	28	Reber	1872	Frankfurt
29	Reber	1872	Frankfurt	29	Reber	1872	Frankfurt
30	Reber	1872	Frankfurt	30	Reber	1872	Frankfurt
31	Reber	1872	Frankfurt	31	Reber	1872	Frankfurt
32	Reber	1872	Frankfurt	32	Reber	1872	Frankfurt
33	Reber	1872	Frankfurt	33	Reber	1872	Frankfurt
34	Reber	1872	Frankfurt	34	Reber	1872	Frankfurt
35	Reber	1872	Frankfurt	35	Reber	1872	Frankfurt
36	Reber	1872	Frankfurt	36	Reber	1872	Frankfurt
37	Reber	1872	Frankfurt	37	Reber	1872	Frankfurt
38	Reber	1872	Frankfurt	38	Reber	1872	Frankfurt
39	Reber	1872	Frankfurt	39	Reber	1872	Frankfurt
40	Reber	1872	Frankfurt	40	Reber	1872	Frankfurt
41	Reber	1872	Frankfurt	41	Reber	1872	Frankfurt
42	Reber	1872	Frankfurt	42	Reber	1872	Frankfurt
43	Reber	1872	Frankfurt	43	Reber	1872	Frankfurt
44	Reber	1872	Frankfurt	44	Reber	1872	Frankfurt
45	Reber	1872	Frankfurt	45	Reber	1872	Frankfurt
46	Reber	1872	Frankfurt	46	Reber	1872	Frankfurt
47	Reber	1872	Frankfurt	47	Reber	1872	Frankfurt
48	Reber	1872	Frankfurt	48	Reber	1872	Frankfurt
49	Reber	1872	Frankfurt	49	Reber	1872	Frankfurt
50	Reber	1872	Frankfurt	50	Reber	1872	Frankfurt

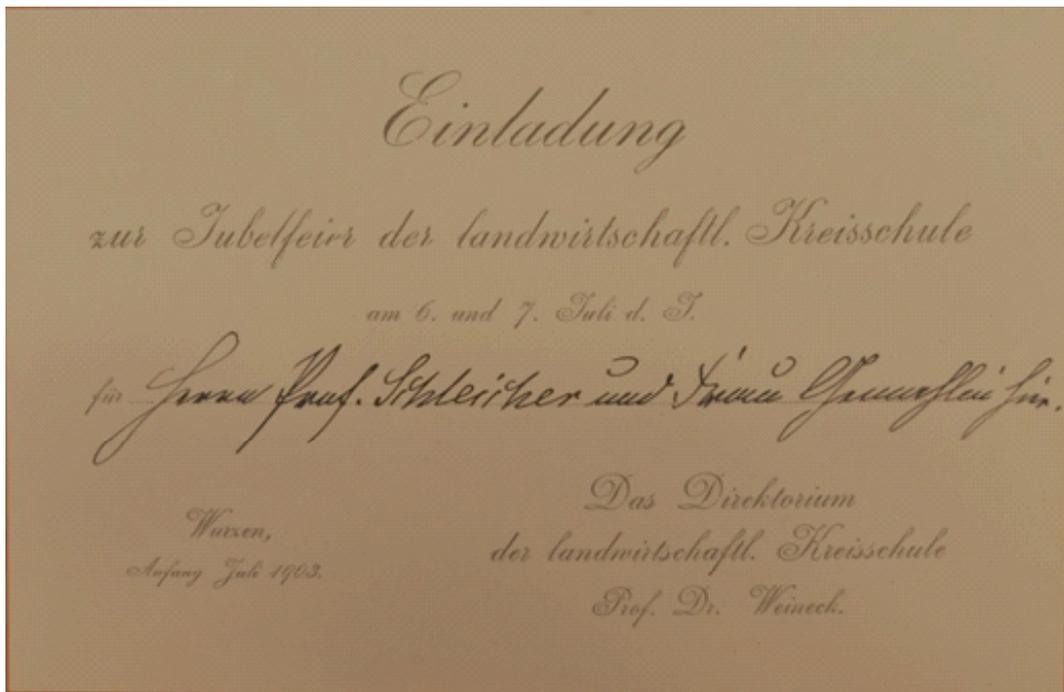
Das Schülerverzeichnis vom Schuljahr Herbst 1950. Ebenfalls handschriftlich, ist an dritter Stelle Alfred Defort vermerkt, der letzte Vorsitzende des Rates des Kreises Würzen.

Name	Ort	Nr.	1. Zeugnis	2. Zeugnis	3. Zeugnis	4. Zeugnis	5. Zeugnis	6. Zeugnis	7. Zeugnis	8. Zeugnis	9. Zeugnis	10. Zeugnis	11. Zeugnis	12. Zeugnis	13. Zeugnis	14. Zeugnis	15. Zeugnis	16. Zeugnis	17. Zeugnis	18. Zeugnis	19. Zeugnis	20. Zeugnis
Verklasse																						
1. Barth, Karl	Bieritz	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2. Barthel, Albert	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3. Berg, Fritz	Kochlham	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4. Bockmann, Otto	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5. Bockmann, Otto	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6. Carl, Ernst	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
7. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
9. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
10. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
11. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
13. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
14. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
15. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
16. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
17. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
18. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
19. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
20. Fiedler, Fritz	Lützen R.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

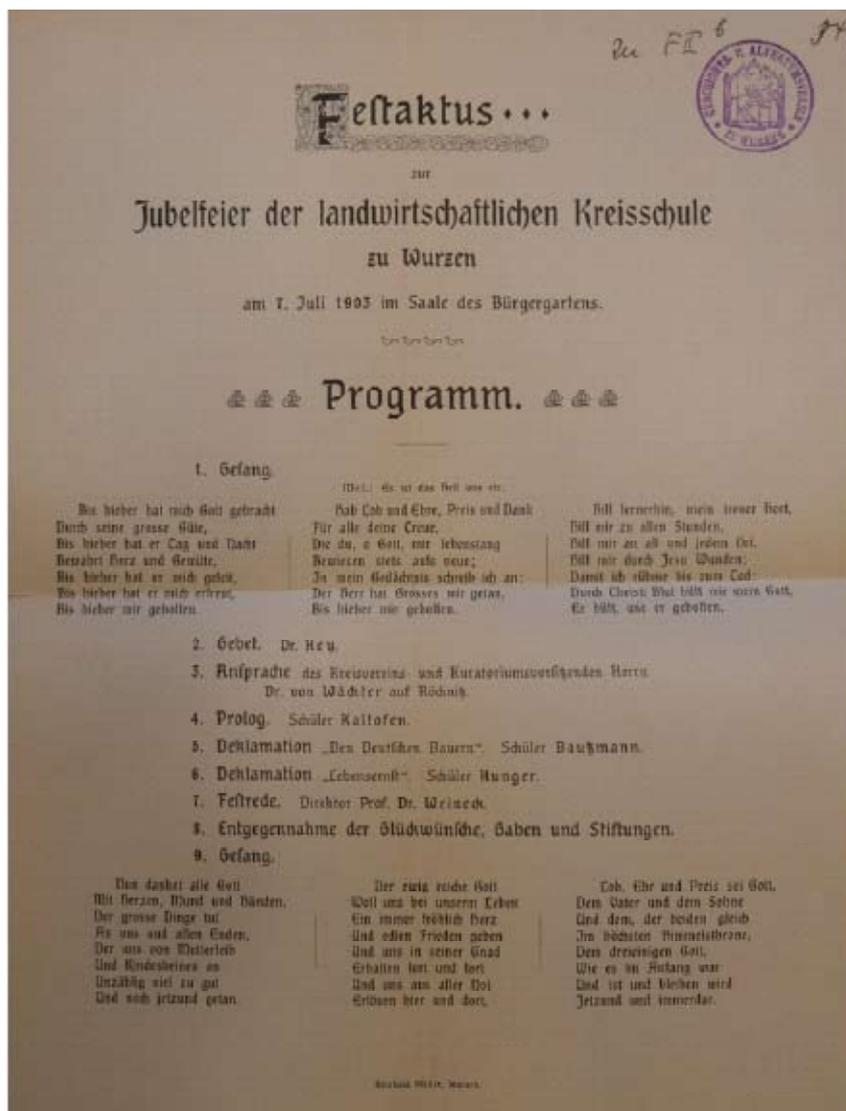
Die Zeugnisbücher, handschriftlich, zeugen von großer Akkuratess. Wurden diese von den Sekretärinnen oder von den Klassenlehrern geschrieben?



Ansichten der Jubiläumsberichte 1903 und 1928.



Die Einladung zur Feier 1903.



Das Programm der Feier zum 25-jährigen Bestehen der Schule.

Anlässlich des 25-jährigen Gründungsjubiläums der Schule wurde eine Gedenkmedaille in Silber und Bronze angefertigt, die sicher ausgewählte Honoratioren überreicht bekamen.



Die Vorderseite der Medaille zeigt das Bild des Schulgebäudes, die beeindruckende klassizistische Fassade, dazu als umlaufenden Text „Andenken an das 25-jährige Jubiläum der landw. Kreisschule zu Wurzen, 6. & 7. Juli 1878–1903“ und „Hoch Herrn Prof. Dr. Weineck!“.



Die Rückseite zeigt das Bild einer Göttin mit typischen Dingen der Landwirtschaft, wie einem Pflug, einer Sense, einer Getreidegarbe, Weinreben und einem Sack voller Kartoffeln. Die Medaille wurde an einem grün-weißem Band getragen, die Farben des Königreiches Sachsen.

Die Fertigung der Auszeichnung zeugt vom Stolz auf die Einrichtung und auf ihren Gründungsdirektor Prof. Dr. Weineck. Die Medaille stammt aus dem Archiv von Dieter Peche, Wurzen. Reproduktion: Schmidt.

3. Von 1946 bis heute

Nach Kriegsende firmierte die Einrichtung als Landwirtschaftsschule/Wirtschafts- und Beratungsstelle mit Jungen- und Mädchenabteilung. Eine deutliche Neuprofilierung ergab sich mit der Neubesetzung der Direktorenstelle mit den jungen Martin Pache, er war zu diesem Zeitpunkt 27 Jahre alt! In einer einzigartigen Karriere hat er die Schule bis zum Eintritt ins Rentenalter 37 Jahre lang geprägt. Es gibt kaum Leitungskader, die so ununterbrochen vor Gründung der DDR bis fast zu deren Untergang auf einer Position ohne Brüche arbeiten konnten!



Direktor Martin Pache.

Martin Pache, Jahrgang 1919, entstammte einer Bauernfamilie in Schlesien. 1940 war er von einer schweren Verwundung genesen, er hatte einen Arm im Krieg verloren und konnte die höhere Landbauschule in Schweidnitz/Niederschlesien besuchen. Nach kurzem Einsatz als Betriebsleiter in der Oberlausitz und einem Lehrgang auf einem Lehrerbildungsinstitut erhielt er 1946 den Auftrag zur Übernahme der Wurzener Schule. Pädagogisches Geschick, Tatkraft und Durchsehungsvermögen kennzeichneten seinen Weg bei der mehrfachen Umgestaltung des Profils der Landwirtschaftsschule.

Eine enge Verbindung zwischen Schule und Praxis wurde weiterhin gepflegt die auch in allen kommenden Entwicklungsabschnitten im Mittelpunkt stand.

Bereits 1946 wurde der Schule das enteignete ehemalige Bauerngut Michael in Roitzsch als Schulgut angegliedert. Damit war nicht nur die Selbstversorgung in der dazugehörigen Küche verbessert, sondern eine besonders enge Verflechtung zur Praxis gegeben. Berichten zufolge wurde einmal bei feuchtem Wetter unter Schülerzweifeln Kleeheu auf Reiter gesetzt. Das veranlasste Lehrer und Schüler am Folgetage schon vor Unterrichtsbeginn „heimlich“ den Trocknungszustand zu prüfen.

Ab 1950 wurde der Hauswirtschaftsunterricht für Mädchen beendet und das Profil schrittweise von Halbjahresunterricht im Winter zu Ganzjahresunterricht umgestellt.

Die Wurzener Einrichtung entwickelte sich ab 1952 zur Fachschule für Landwirtschaft (Acker- und Pflanzenbau) mit Unter-, Mittel- und Oberstufe. Neben jungen aufstrebenden Bewerbern waren auch Bäuerinnen und Bauern aus den LPG sowie Buchhalter und Vertreter staatlicher Organe wie z.B. Bürgermeister dabei. Die ersten Klassen im Direktstudium zum „Staatlich geprüften Landwirt“ wurden allerdings 1954 nach Greifswald verlegt. Diese Absolventen erhielten meist Positionen im Norden der Republik, um dort beim Aufbau der LPG mitzuwirken.

1952 wurde die Spezialechule für Obst- und Weinbau unter Eingliederung des Obstbaulehrgartens gegründet. Hier wurden Obstbautechniker, Baumwärter, Kleingartenfachberater und Obstbaumeister ausgebildet. Unter Ausgliederung des Obstbaulehrgartens wurde diese Ausbildung aber 1957 an die neu gegründete Ingenieurschule in Werder/Havel verlegt.

Bis 1963 war das dreijährige Direktstudium zum Staatlich geprüften Landwirt für die Fachschule profilbestimmend. In den Jahren 1957/1958 wurden darüber hinaus auch Landwirtschaftsmeister im Direktstudium ausgebildet. Im Fachabendstudium erlangten Meister und Staatlich geprüfte Landwirte bis 1964 ihren Abschluss.

Die Ausbildung an der Wurzener Fachschule war durch eine solide politische und fachliche Bildung bekannt. So wurden Kader herangebildet die an der Kollektivierung der Landwirtschaft

mitwirkten, aber auch in mittleren und leitenden Funktionen der LPG, staatlicher Einrichtungen und anderen erfolgreich waren. Direktor Martin Pache hat die Einrichtung für diese Zeit selbst als „Kaderschmiede“ gekennzeichnet

Mit Beginn der Fachschulzeit wurde die frühere Herberge für wandernde Handwerksburschen am Wurzener Clara-Zetkin-Platz, ein Objekt der Stadt Wurzen, als Schulinternat eingerichtet.

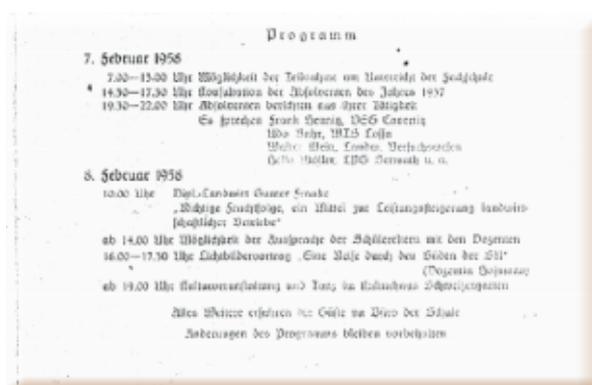
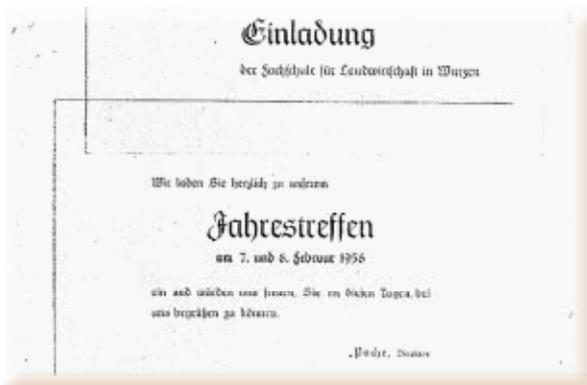
An der Torgauer Straße (jetzt Bauhof der Stadt Wurzen) wurde ein Lehrgarten mit Parzellen für Gräser sowie Heil- und Gewürzpflanzen geschaffen. Daneben entstand ein Geflügelgarten zur Demonstration der Kleintierhaltung insbesondere der Rassenkunde bei Hühnern, Enten und Gänsen.

Nach alter Tradition der Wurzener Schule ist die ständige Praxisverbindung ein Grundprinzip

in der Ausbildung. So gab es Exkursionen wie auch Leitungspraktika in den LPG, Teilnahmen an deren Vollversammlungen sowie Ernteeinsätze hier im Kreis und im Norden der Republik. Darüber hinaus absolvierten alle Direktschüler an der Ingenieurschule für Landtechnik in Fürstenwalde einen Techniklehrgang.

Sportliche Aktivitäten, wie Fuß-, Hand- und Volleyball, auch zwischen benachbarten landwirtschaftlichen Fachschulen im Handball, waren in der Freizeit beliebt.

Zum jährlichen Höhepunkt gestaltete sich das Treffen ehemaliger Fachschüler im Schweizergarten oder Hotel Pippig. Die Ausgestaltung der Abendveranstaltung lag in den Händen der Direktschüler. Sie moderierten, Chor und Volkstanzgruppen traten auf, die sich in den wöchentlichen Übungen vorbereiteten.



Eine Einladung und das Programm zum Jahrestreffen der Schüler 1958.



Moderatorenpaar und Chor zum Jahrestreffen 1958.



Volkstanzgruppe der Fachschule.

EINSATZ UND LEISTUNG DER RÜBENVOLLERNTEMASCHINEN
IN DER ERNTE 1958 IM MTS- BEREICH LOSSA

Ex a m e n a r b e i t
zur Ablegung der Prüfung
als
"STAATLICH GEPRÜFTER LANDWIRT"
an der
Fachschule für Landwirtschaft Wurzen

Vorgelegt von:

Manfred Noßke

Wurzen im April 1959

Titelblatt einer Hausarbeit zur Abschlussprüfung

Urkunde



Herr Manfred Noßke
erhält nach erfolgreich abgeschlossener
Fachschulausbildung an der
FACHSCHULE für
Landwirtschaft
in
Wurzen
die Berufsbezeichnung
Staatlich geprüfter Landwirt
verliehen

Wurzen, den 26. Juni 1959



Parun
DIREKTOR

Urkunde: Staatlich geprüfter Landwirt.



Hervorragende einzelbäuerliche Leistungen waren nach dem Eintritt in die LPG nicht mehr gefragt und spielten in der Meisterausbildung keine Rolle mehr!



Die Urkunde der bestandenen Meisterausbildung.

17.10.1961
1.10.1962

Feldbaumeister Wurzeln

			ferwand ferwand	ferw	Obi	Farb- rechn	Ahren- in: Pfl. b.	Sand- rechn.	Wurzeln	
1.	1	Böckler, Walter	× III	4	2	3	4	3	3	Boeha,
2	2	Freitag, Werner	× II	3	2	3	2	2	2	Freigan
3	3	Jülich, Wichmar	× II	3	2	2	2	1	1	Jurisch
4	4	Liebmann, Gellert	× III	2	2	2	2	1	2	Liebman
5	5	Mann, Reiner	× II	2	2	2	2	2	2	Mann, I
6	6	Pötzsch, Bernd	× III	3	2	1	2	2	2	
7	7	Rülke, Horst	× III	4	4	2	3	2	2	Pötzsch
8	8	Schmidt, Hans	× III	2	2	3	1	2	2	
9	9	Schwarz, Helmut	× III	1	2	2	2	2	2	Rülke,
10	10	Seidel, Heinz	× III	1	3	3	3	2	2	Schmid
11	11	Seliger, Gerhard	× II	2	1	2	2	2	1	Schwarz
12	12	Seier, Werner	× III	2	3	2	3	2	2	Schwarz
13	13	Seiner, Siegfried	× III	3	2	3	2	3	2	Seidel
14	14	Über, Horst	× II	3	2	1	2	2	2	
15	15	Winkler, Martin	× II	1	2	2	2	3	2	Seligt
16	16	Bainke, Helmut		3	3	4	3	3	3	Steier
17	17	Döppritz		1	2	2	3	2	2	
18	18	Fleischer, Bernd		4	4	3	4	3	4	Stein
19	19	Kennig, Werner	× II	2	1	1	1	2	1	Über,
20	20	Fhle, Fritz		3	2	3	3	3	2	
21	21	Pfeiffer, Reiner		3	2	3	3	2	2	Winkl
22	22	Schmidt, Heinz		5	3	3	4	3	2	

Die Teilnehmerliste der Klasse Feldbaumeister 1960 bis 1962. Unter ihnen zum Beispiel Hans Schmidt, LPG-Mitglied in Großschepa, weiterhin Helmut Schwarze, Mitarbeiter der SED-Kreisleitung sowie Gerhard Seliger, Bürgermeister Hohburg.

Hausarbeiten
Feldbaumeister 1962

- Boehm, Volker Die Einrichtung richtiger Fruchtfolgen in der LPG "Frieden" Typ I in Thallwitz
- Freigang, Werner Die Anwendung des Leistungsprinzips in der LPG Typ I "Freie Scholle" Kühnitzsch
- Jurisch, Dietmar Einsatzplan zur Strohbergung im Häckselverfahren in der LPG "1. Mai" Burkartshain
- Liebmann, Detlef Die Arbeit nach Normen und die Einführung des Leistungsprinzips in der LPG "Karl Marx" Wurzten-Ost
- Mann, Reiner Ertragssteigerung im Kartoffelanbau durch Verwendung von gesunden vorbehandelten Pflanzgut und Einhaltung der richtigen Pflanztermine in der LPG "Thomas Müntzer" Altenbach
- Pöttsch, Bernd Steigerung der Erträge des Ackerlandes der LPG "Heimatflur" Zschorna durch richtige Anwendung mineralischer Düngemittel
- Rülke, Horst Die bisherigen Ergebnisse des Zuckerrübenanbaues in der LPG "Fortschritt" Kühren und Maßnahmen zur weiteren Ertragssteigerung
- Schmidt, Hans Die verlustlose Futtergewinnung vom Grünland der LPG "Vorau" Großzscheпа
- Schwarze, Helmut Wege und Möglichkeiten einer pflanzlichen Ertragssteigerung in der LPG "Fortschritt" Typ I Wurzten-Deuben
- Seidel, Heinz Auswertung der Nährstoffuntersuchung in der LPG "Empor" Typ III Körlitz auf der Grundlage des Fruchtfolgevorschlages des Geh. Bauern Grubne
- Seliger, Gerhard Die Düngung auf der Grundlage der Nährstoffuntersuchung in der LPG "Hohburger Schweiz" Hohburg
- Steier, Werner Vorschläge zum Aufstellen einer zweckmäßigen Fruchtfolge in der LPG Typ I "Frohe Zukunft" Streuben
- Steiner, Siegfried Vorschläge zur Verbesserung des Zwischenfruchtanbaues in der LPG "Vorwärts" Typ I in Pyna
- Über, Horst Aufstellung einer Fruchtfolge in der LPG "Hohburger Schweiz" in Hohburg
- Winkler, Martin Ermittlung des Futterbedarfes und der Futterfläche in der LPG "Vorwärts" Pyna für das Jahr 1963 für Rinder, Pferde und Schafe

Beispiele der Themen der Hausarbeiten in der Ausbildung zum Feldbaumeister.

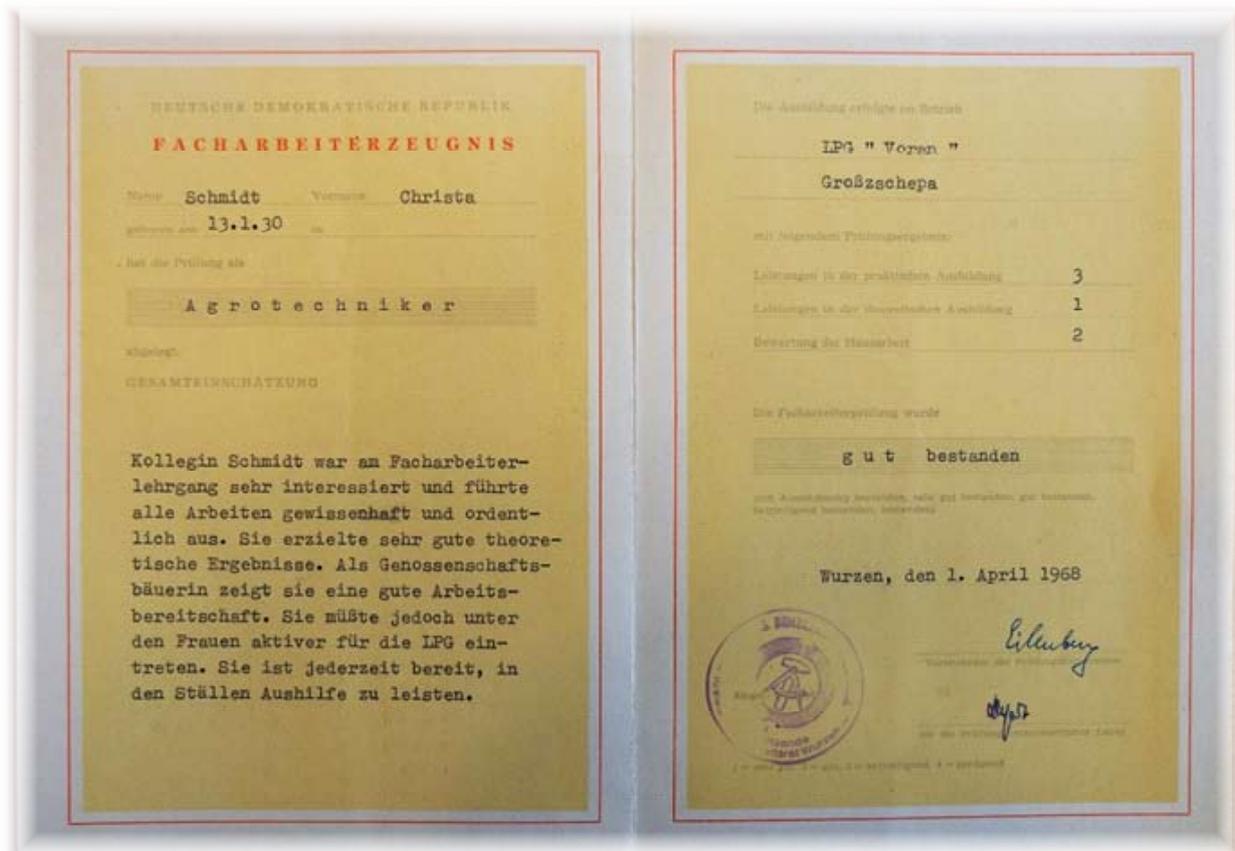
Nach Auflösung der Fachschule für Landwirtschaft firmierte die Einrichtung ab 1964 als Landwirtschaftliche Berufsschule. In diesem Zusammenhang wurde das Internat am Clara-Zetkin-Platz abgegeben und zum Sitz des Kreislandwirtschaftsrates. Die Unterrichtserteilung erfolgte im dualen Prinzip ein- bis zweimal pro Woche. In den ersten Jahren wurden Lehrlinge in den Berufsrichtungen Acker- und Pflanzenbau, Rinder- und Schweinezucht, Gärtner Zierpflanzenbau und Buchführung unterrichtet.

Infolge der weiteren Spezialisierung in den LPG und der Kooperation sowie dem zunehmenden Einsatz komplexer Maschinensysteme stiegen auch die Anforderungen in der Ausbildung, neue Ausbildungsinhalte galt es umzusetzen. Zudem kamen zunehmend mehr Abgänger der 10. Klasse in die Ausbildung und neue Berufsbilder, wie Agrotechniker, Zootechniker und Floristik entstanden.

Im Zuge der Intensivierung der Obstproduktion in den 70er-Jahren wurde das Gebiet um Dürreweitzschen, Sorntzig, Ablaß und Leisnig unter dem Namen „Sachsenobst“ bekannt. Damit profilierte sich die Schule zur Ausbildung für Gärtner Obstbau, Baumschule und Gemüsebau.

Eine enge Partnerschaft zur Ausbildung und der Praxis dieser LPG wie auch zur LPG Wurzen-Ost und dem „Obstbaulehrgarten“ wurde praktiziert. Nicht zuletzt wurde damit einem typisches Wurzener Schulprinzip gefolgt, das von Direktor Pache maßgeblich geprägt wurde: „Die Lehrer müssen die Praxisbetriebe besser kennen, als die Lehrlinge.“

Zur Qualifizierung der Lehrkräfte für die wachsenden Anforderungen bzw. für die Einstellung auf neue Unterrichtsinhalte besuchten alle Lehrer planmäßig die Weiterbildungen in den Sommermonaten. Ergänzt wurden diese auch durch schulinterne Weiterbildungen. Mit der Ausdehnung des überkreislichen Einzugsgebietes und den Erfordernissen der praktischen Ausbildung wurde der Turnusunterricht schrittweise eingeführt. Daraus resultierte wiederum die Notwendigkeit, Internatskapazitäten zu schaffen (90 Plätze). Zunächst wurde das Dachgeschoss der Schule dafür ausgebaut, später entstand auch im Gut Aé in Meltewitz ein Internat. Für ihre Betreuung wurden Erzieher eingestellt. Die Vollverpflegung gewährleistete die vorhandene Küche im Schulgebäude (maximale Kapazität 200 Mittagessen).



Das Facharbeiterzeugnis von Christa Schmidt. Die Gesamteinschätzung mit dem Hinweis „... müsste jedoch unter den Frauen aktiver für die LPG eintreten.“ zeigt deutlich auch die politische Ausrichtung des Bildungsauftrages.

1967 firmierte die Schule unter dem Titel Schule der sozialistischen Landwirtschaft. Diese Schulstruktur war im Bezirk Leipzig einmalig mit folgenden drei Säulen:

1. Abteilung Berufsbildung

Aufgaben und Inhalte der Berufsschule wurden fortgesetzt.

2. Abteilung Aus- und Weiterbildung der Werktätigen (AWW)

Diese ging aus der Kreislandwirtschaftsschule des Kreises Wurzen hervor, einer speziellen Schulform die so grundsätzlich in allen Kreisen für die Aus- und Weiterbildung der Erwachsenen bestand. Ursprünglich war sie aus der Abteilung Agrarwirtschaft an der Volkshochschule hervorgegangen. Mit der Kollektivierung und dem Übergang zur industriemäßigen landwirtschaftlichen Produktion sollten so die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern in diesem Prozess mitgenommen werden. Sie für die aktive Mitgestaltung politisch zu motivieren und praktisch zu befähigen, war das Ziel.

Dazu gehörten folgende Bildungs-Aufgaben:

– **Facharbeiterausbildung**

In den 60er-Jahren bestand eine Aufgabe darin, insbesondere in den Wintermonaten LPG- Bäuerinnen die nach ihrer Schulzeit keine Berufsausbildung erlangen konnten entsprechend ihrer Arbeitsaufgabe (Pflanzenproduktion, Rinder- und Schweinezucht) zu einem Facharbeiterabschluss zu führen. Diese Lehrgänge fanden nicht nur an der Schule, sondern oftmals in den Sälen der Gasthöfe in Dörfern statt. Immerhin waren mehr als 50 Prozent der in der Landwirtschaft Beschäftigten weiblich. Wenn in den 50er-Jahren etwa 10 Prozent aller in der Landwirtschaft Beschäftigten einen Berufsabschluss hatten, so waren es nun etwa 80 Prozent.

Damit wurde im Rahmen der beruflichen Erwachsenenbildung das fachlich Bildungsniveau in den Dörfern in großer Breite deutlich erhöht.

– **Meisterausbildung**

Zur Qualifizierung von Brigadiers und Arbeitsgruppenleitern wurden Meister in den Richtungen Feldbau, Rinder- und Schweinezucht sowie Gärtner und andere mit dem Schwerpunkt in der Fachrichtung Obstbau (Pflanzenproduktion nur in den Wintermonaten) ausgebildet.

– **Befähigungsnachweise**

Der Erwerb und die turnusgerechte Verlängerung

der Befähigungsnachweise im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz war für alle Leitungskader Pflicht. Auch Spezialisten, so die zur Kranbedienung und zum Befahren von Gülleanlagen waren zur Schulung für den Befähigungsnachweis angehalten.

– **Arbeitsplatz- und funktionsbezogene Weiterbildung**

Einen großen Raum nahm die arbeitsplatz- und funktionsbezogene Weiterbildung ein. In Tages- und Wochenlehrgängen qualifizierten sich Pflüger, Tierpfleger, Kälberpfleger, Schäfer, Pflanzenschutzspezialisten und andere. Auch Besetzungen für die 1000er-Milchviehanlagen konnten so für ihre neue Tätigkeit vorbereitet werden. Großen Raum nahmen die Schulungen auf Betriebs- bzw. Abteilungsebene zur Auswertung der in den Wintermonaten vorgegebenen Themen der Kooperationsakademie der Landwirtschaft ein.

– **Außenstelle der Agraringenieurschulen**

Im Rahmen der Erwachsenenbildung stand auch die überkreisliche Ingenieurausbildung im Programm. Der Unterricht erfolgte meist einmal je Woche. Dazu kamen Konsultationen und Prüfungen an den Stammschulen. So wurde für die Agraringenieurschule Dahlen-Döbeln eine Frauen-Sonderklasse in der Richtung Pflanzenproduktion, für die Ingenieurschule Freiberg-Zug in der Richtung Tierproduktion und für die Ingenieurschule Weimar in der Richtung Ökonomie geführt.

– **Umschulung**

1990 begannen nach Auftrag des Arbeitsamtes Leipzig Umschulungen in Floristik. Die Teilnehmer erhielten bis zur Prüfung bei der IHK die theoretische und praktische Ausbildung an der Schule neben den Praktika in Blumenfachgeschäften.

Um die spezifischen Themen der Schulung in der AWW fachgerecht zu vermitteln wurden jährlich 60 bis 80 nebenberufliche Dozenten aus LPG, ACZ und anderen Einrichtungen, so auch Tierärzte gewonnen.

3. Sachgebiet Polytechnik und Berufsberatung

Das bis dahin beim Kreislandwirtschaftsrat bestehende Sachgebiet wurde mit folgenden Aufgaben eingegliedert:

– Personelle und materiell-technische Sicherstellung für die in den LPG geschaffenen Kabinette für den polytechnischen Unterricht.

– Berufsberatung und Lehrlingsgewinnung für Agrarberufe.

1983 erfolgte eine Werterhaltung des Schulgebäudes (Dach, Fassade, Fenster). 1984 wurde Direktor Pache unter Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste von seiner Funktion Abberufen und in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger wurde Diplompädagoge Wolfgang Sakwerda berufen, der seit 1974 an der Landwirtschaftsschule als Fachlehrer tätig war.

Ohne struktureller Veränderung erfolgten also

wiederholt Umbenennungen der Schule, zuerst 1970 als Kreislandwirtschaftsschule und 1985 als Betriebsschule der Landwirtschaft.

1987/88 wurde nochmals ein Seitengebäude angebaut, um primär erweiterte Kapazitäten für die AWW zu schaffen (Klassenzimmer, Vortragsaal mit Schiebewand zur Erweiterung zu einem Klassenzimmer). Auch Büroräume für die AWW wurden mit gebaut.



Seitengebäude im Rohbau.



Bauphase – ZBO Thammenhain.



*Feierliche Übergabe 1988:
Vorsitzender des Rates für Landwirtschaftliche
Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft Günther
Steinbrück (l.) und Direktor Wolfgang Sakwerda (r.)*



Direktor Wolfgang Sakwerda (1.v.l.) informiert eine Delegation der Kreis- und Bezirksleitung über den fertiggestellten Anbau 1988 (u.a. Otto Voigt, Sekretär für Landwirtschaft der Bezirksleitung der SED Leipzig 3.v.l., Alfred Defort, Vorsitzender des Rates des Kreises Wurzen 3.v.r.)

1990 firmierte die Schule letztmalig mit Landwirtschaftliches Bildungszentrum als Schulversuch. Den zwei bestehenden Abteilungen und dem Sachgebiet wurde eine Technische Abteilung für überbetriebliche Ausbildungen hinzugefügt. Diese ging aus der Ausbildungsstätte der LPG Böhlitz in Canitz hervor. Mit der vorhandenen Ausbildungshalle, den Unterrichtsräumen und den Internatsplätzen waren Voraussetzungen für die überkreisliche Ausbildung der Lehrlinge an der modernen Technik der Pflanzenproduktion gegeben. Zudem war die Fahrschulbildung für Traktoren und PKW seit Jahren Bestandteil der Ausbildung. Dazu kam an der Einrichtung ein Hilfsbereich, bestehend aus Büro, Hausmeister, Reinigungskräften, Küche, Heizer und Kraftfahrer. So waren insgesamt 35 Beschäftigte, davon 20 pädagogische vorhanden.

Im historischen Rückblick gesehen hat die Bildungseinrichtung in allen Zeiten zur fachlichen Qualifizierung aller in der Agrarwirtschaft Beschäftigten wirksam beigetragen. Mit Ende der DDR war eine radikale Neustrukturierung der Landwirtschaft verbunden, die bisherige Bildungseinrichtung in der Wurzener Kantstraße hatte keine Zukunft mehr und wurde ab 1992 schrittweise aufgelöst. Diese Phase wurde 1991 mit der fristlosen Kündigung von Direktor Wolfgang Sakwerda und anderen Lehrern eingeleitet. 1992 wurde dann unter seiner Federführung mit einigen ehemaligen

Lehrern der Schule die Ländliche Bildungsgesellschaft Canitz GmbH gegründet.

Nach Schließung der Abteilung AWW der Schule (30.06.1992) wurden die Klassen der Umschulung in Floristik in Canitz weitergeführt.

Diese überkreisliche Ausbildung an der neuen Technik in der Bildungsgesellschaft Canitz für Lehrlinge der Pflanzenproduktion wurde in die Bildungsstruktur des Freistaates Sachsen eingeordnet und intensiviert. Für die Fahrschulbildung Traktor und PKW erfolgte die Beschaffung eines Spezialtraktors. Alle Lehrlinge konnten nun mit dem Pfendts Xylon Unikat den Führerschein Kl.T (Traktoren bis 60 km/h) erwerben. Später kam auch der Erwerb von Führerscheinen für LKW über 7,5 t (Kl. C/CE) dazu.



Fahrschultraktor Fendt Xylon – ein Unikat.

1992 wurde schließlich das Berufliche Schulzentrum Wurzen (BSZ) durch Zusammenschluss des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums mit der Kreisberufsschule Wurzen gegründet. Das Gebäude in der Kantstraße wird vorübergehend zur Außenstelle. Ab dem Schuljahr 1998, nach Sanierung der Schule am Domplatz für die

Belange der agrarwirtschaftlichen Berufsbildung einschließlich dem Gewächshausanbau und der Anschaffung eines Kuhskelettes in Lebensgröße, wird nun die komplette agrarwirtschaftliche Ausbildung an der neuen Außenstelle des Beruflichen Schulzentrums (BSZ) unterrichtet.



Ein Unterrichtsraum im Anbau des BSZ (Außenstelle Domplatz). Schüler bei praktischen Prüfungsaufgaben.

Anhang

Von Direktor Martin Pache ist noch eine Zusammenstellung der ausgebildeten Schüler für die Zeit 1945 bis 1972 erhalten, aus der die Leistungsfähigkeit der Bildungseinrichtung deutlich wird.

In der Zeit der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatung 1945 bis 1952 erhielten 308 Schüler hier eine Ausbildung, die inhaltliche Ausrichtung war im Wesentlichen als Fortsetzung der früheren Lehrrichtungen gekennzeichnet, also vorwiegend für Bauernjungen, auch vielmals von Vertriebenen. Allein die Schülerlisten waren vom gleichen Format wie vor Kriegsende.

In der Zeit der Fachschule für Landwirtschaft wurden folgende Ausbildungszahlen realisiert:

- Staatlich geprüfte Landwirte 1952 bis 1954
54 Absolventen
- Staatlich geprüfte Landwirte 1955 bis 1963
207 Absolventen
- Fachabendschule Staatl. gepr. Landwirte
1955 bis 1964
53 Absolventen
- Obstbau von Oktober 1954 bis August 1955
Kurzlehrgänge Kleingärtner 180 Absolventen
Meister 47 Absolventen
Obstbaumwarte 185 Absolventen
- Meister 1956 bis 1964
249 Absolventen

- Direktstudium Meister 1957 bis 1958
18 Absolventen
- Berufsschule (Schule der sozial. Landwirtschaft) 1964 bis 1972
825 Absolventen
- Ausbildung in der Abteilung Erwachsenenbildung 1967 bis 1972
Facharbeiter 993, davon 553 Frauen
Meister 145, davon 27 Frauen
- Weiterbildungsveranstaltungen
8272, davon 2679 Frauen
- Weiterbildung Leitungskader
1326, davon 236 Frauen

In das altehrwürdige Gebäude in der Kantstraße zog zuerst das Landwirtschaftsamt des Landkreises ein, später das Rechnungsprüfungsamt und danach eine Servicestelle der Außenstelle des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen ist seit 2017 hier das Förder- und Fachbildungszentrum des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie untergebracht. Im weitesten Sinne ist also immer noch die landwirtschaftliche Bildung an diesem Standort gegeben, eine 140-jährige Tradition der Schule wird weiterbestehen, denn die Verwaltung steht weiter im Dienste der Landwirte in Bezug zur Förderung und Schulung.



Petra Bretschneider, die Leiterin des Förder- und Fachbildungszentrums in ihrem Büro.



Manfred Noßke (2.v.l.), der frühere Lehrer in der Landwirtschaftsschule, Andreas Müller (1.v.r.) war Lehrer am Standort in der Kantstraße und unterrichtet heute im Beruflichen Schulzentrum am Domplatz landwirtschaftliche Fachausbildung. Desweiteren Petra Bretschneider (2.v.r.) und Roland Mühlner, stell. Bürgermeister und Mitglied im Geschichts- und Altstadt-Verein Würzen (1.v.l.) beim Rundgang durch das Gebäude.



Die Bodenprofile erinnern an eine Lehrausbildung, sie wurden gesammelt von Carl Conrad, einem ehemaligen Mitarbeiter des Landwirtschaftsamtes.



Am Zaun der Einrichtung wachsen Weinstöcke, ordnungsgemäß geschnitten und gepflegt von Wolfram Kunze, einem Mitarbeiter des Förderzentrums. Das erinnert an die einstige Weinbauausbildung vor über 100 Jahren.

Literatur:

- Landwirtschaftliche Kreis-Schule zu Wurzen. Siebenter Jahresbericht für das Schuljahr Ostern 1884–1885, erarbeitet vom Direktor Dr. Hugo Weineck, aus Bestand des Kulturhistorischen Museums Wurzen.
- Landwirtschaftliche Kreis-Schule zu Wurzen. Zehnter Jahresbericht für das Schuljahr Ostern 1887–1888, erarbeitet vom Direktor Dr. Hugo Weineck.
- Landwirtschaftliche Kreisschule zu Wurzen. Festbericht zur 25jährigen Jubelfeier, erstattet vom Direktor Prof. Dr. Hugo Weineck.
- Landwirtschaftliche Kreis-Schule zu Wurzen. 39. Jahresbericht für das Schuljahr von Ostern 1916–1917, erstattet von dem Direktor E. Rammelsberg.
- Festbericht der Landwirtschaftlichen Kreisschule zu Wurzen zur 50jährigen Jubelfeier, erstattet von Direktor E. Rammelsberg, Oberlandwirtschaftsrat.
- Landwirtschaftliche Kreisschule zu Wurzen (mit Mädchen-Abteilung), Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen. Bericht über das 53. Schuljahr von Ostern 1930 bis Ostern 1931, erstattet vom Direktor E. Rammelsberg.
- Wolfgang Ebert, Begegnung mit „Ackermartin“ in der Kantstraße. In: Rundblick Jahrgang 1984, Seite 96 f.

Ein Dank

... gilt OL Manfred Noßke, ehemaliger Abteilungsleiter für AWW und stellv. Direktor am Landwirtschaftlichen Bildungszentrum für die umfangreichen Hinweise, Originaldokumente und Bilder sowie Diplomingenieurpädagoge Andreas Müller Fachbereichsleiter des Fachbereiches Agrarwirtschaft am Beruflichen Schulzentrum Wurzen, der Fotos und Informationen zur Verfügung stellte. Ebenso gilt mein Dank Hans Schmidt, Großzscheпа, für die vielen Originaldokumente wie auch an ehemalige Schüler und Freunde der Landwirtschaftsschule für Informationen.

Dr. Jürgen Schmidt

Vorsitzender des Wurzener Geschichts- und Altstadt-Vereins